



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Studien zur Dialektgeographie des Hochstiftes Paderborn und der Abtei Corvey

Brand, Joseph

Münster, 1914

Vokalische Grenzlinien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72614)

burg und geht zwischen Scherfede und Wrexen auf wald. Gebiet über. Östlich dieser Linie trifft man für Dativ und Akkusativ nur *mik, dik*, westlich zeigt sich für den Dativ *mī, dī*, für den Akkusativ *mik, dik* in dem östl. und südwestl. Teile der Sprachgruppe Frohnhausen—Peckelsheim und an der wald. Grenze. Alle übrigen Orte zu beiden Seiten des Egge-Geb. haben *mi: (mei)* und *di: (dei)*. Linie 26 zeigt den genauen Verlauf der Trennung.

Vokalische Grenzlinien.

Linie 6, 7, 8.

as. *a*, mag es auf idg. *a* oder *o* zurückgehen, weist für die Pa. M. eine sonderliche Klangfarbe und Gebietsteilung auf. Der Laut ist in seiner Gestaltung ungemein charakteristisch für den größten Teil der Pa. M. Seine Qualität schwankt zwischen *a, a* und *ó, o, ɔ*. Die Übergänge sind örtlich nicht zu fassen, so daß nur eine stufenweise Veranschaulichung geboten werden kann. Es sei zunächst das *a*-Gebiet gegen *a* und *o* abgegrenzt. Im Westen hält sich die Scheidungslinie fast auf der politischen Grenze, doch scheidet Steinhausen aus, während Geseke mit einbegriffen wird. Westwärts an Thüle und Bentfeld vorbei zieht dann die Linie zur lippischen Grenze, der sie jedoch nur bis südl. von Schlangen folgt, um dann wieder auf Pa. Gebiet überzugehen. Bei Reelsen wendet sie über Pömbesen wieder scharf nach Lippe-Detmold, trennt Vörden-Bökendorf ab und strebt zwischen Hembsen—Bruchhausen, Dahlhausen—Borgholz der Südostecke zu. Von hier an fallen sprachliche und politische Scheidung zusammen bis Westheim. Nach Ablösung von Essentho, Wünnenberg, Bleiwäsche geht es wieder der politischen Grenze zu. Innerhalb dieses geschlossenen Gebietes gibt es nach *a* hin keine Ausnahmen, nach *o* nur wenige. Diese sollen bei den folgenden Beispielen angeführt werden.

nhd. Wasser, as. *watar*, mnd. *water* erscheint in der Pa. M. innerhalb der oben umschriebenen Gebiete als *va:ta*, dehnt also mit Klangänderung den Vokal in offener Silbe. *va:ta* zeigt sich bis zur direkten Hellfärbung in der Sprachgruppe Vörden—Bökendorf, Grevenhagen—Pömbesen und mit weniger heller Klangfarbe in der Umgebung von Lippstadt und Delbrück.

vo:ta findet man zwischen der Trennungslinie und der Weser, doch nähert sich Höxter dem *a:*; Fürstenau, Brenkhausen, Ottbergen sprechen *a:*. Innerhalb des *a*-Distriktes trifft man *o:* an in Borgholz, Natzungen, Peckelsheim, Löwen, Ikenkausen, Scherfede, Rimbeck, Helmern.

Gleiche Gebietsteilung zeigen:

ha:məl, ka:vəl, sa:kə, ka:l, fa:m, ma:t, sva:məln.

nhd. Vater, got. *faðar*, westgerm. *fader* begegnet als *fata, fata, fota* (seltener *fada, fada, foda*) oder mit Dehnung und Ausfall des dentalen Konsonanten als *fa:a, fa:a, fo:a*. Die Gebietsteilung deckt sich mit dem vorigen Beispiel. Doch hat dies Wort in großem Umfange einen burschikosen Beigeschmack erhalten und wird verdrängt durch die Lallform *papa, papa, popo*.

nhd. Tag, mnd. *dag*, as. *dag* lautet *dax, dax, dox* und fällt örtlich mit den vorigen Beispielen zusammen. as. *te daga* „heute“ findet man am meisten wiedergegeben mit *van da:ə . . .* und *van da:ʒə . . .* in den unter Linie 2—4 abgeteilten Gegenden. Südlich der Linie Meerhof—Bonenburg—Eißen—Manrode hört man nur *dyn dax, don dax*, während rechts der Weser *hyətə* gebräuchlich ist.

as. *a* vor *l* + dentalen Konsonanten.

Das *a*-Gebiet zeigt größtenteils auch hier *a*, seltener *o*. Die *a*-Gruppen besitzen in örtlich bunter Mischung *a* und *o*. Das *o*-Gebiet an der Weser zeigt Dehnung zu *a:* und *o:* und spaltet sich in Brenkhausen, Lütmarsen, Ovenhausen, Bosseborn in *a'u, a'u*.

nhd. Salz, mnd. *solt*, as. *solt*, ndl. *zout*, ags. *sealt* tritt auf als *solt, salt, salt, sa:lt, sa'ult* (über *z—s* s. die Grenzbesprechung).

as. *a* vor *n* + dentalen Konsonanten ist den Schwankungen nicht so sehr unterworfen.

nhd. Sand, as. *sand*, ndl. *zand* findet sich als *sant* (*zant*) und *sant*, nicht als *sont*, so daß ein Streben nach Erhaltung des ursprünglichen Charakters unverkennbar hervortritt. (Vgl. mhd. ahd. *sant*, ags. *sand*, got. **sanda*, idg. *samdhō*, aber afries. *sond*). Eine örtliche Abgrenzung ist bei dem oft willkürlichen Wechsel nicht möglich.

Linie 9.

as. *â* aus germ. *ê* (idg. *ê*) behält im großen und ganzen den einwertigen Vokal *ô*; daneben treten auf *o*; *a*; *a*; *æ*; *ɔ*'*u*, *o*'*u*, *a*'*u*.

nhd. lassen, mnd. *lâten*, as. *lâtan* wird in der Pa. M. *lô:tân*. *lo:tân* haben Scherfede, Bonenburg, Rimbeck, Ikenhausen, Großen-Eder, Eißen, Borgentreich, Dössel. *la:tân* trifft man in Ossendorf, Daseburg, Rösebeck, Bühne, Manrode, Warburg, Welda, Calenberg, *la:tân* in Cörbecke, Muddenhagen, Herlinghausen, Siebenau, *læ:tân* nur in Henglarn. Als Brechungsgebiete treten mit *ɔ*'*u* auf die Sprachgruppe um Wewelsburg und Steinheim-Nieheim. Lippstadts Umgegend ist schwankend. *ô*: hört man in Esbeck, Lipperode, *o*'*u* in Verlar, Mettinghausen, *a*'*u* in Hörste, Störmede. Hemmern, Langenstraße haben *o*; Thüle *o*'*u*, das unmittelbar benachbarte Scharmede *a*'*u*.

as. *â*, germ. *â*, entstanden aus der urgerm. Nasalkürze *aŋ* vor germ. *h*, *hw* durch Ausfall der Nasalierung und gleichzeitige Dehnung, bleibt eindeutig und verliert die Dehnung.

as. *brâhta* tritt nur als *broxtə*, *braxtə* und *braxtə* auf. Die vorherrschende Wiedergabe ist *broxtə*, wohl unter Einwirkung des Nachbarkonsonanten *r*, da das formverwandte as. *dâhta* die *a*-Qualität bei weitem konstanter bewahrt hat. *braxtə* findet sich in den Grenzorten Holsen, Boke, Westenholtz, Mettinghausen, Mantinghausen, Verlar, Hörste, Störmede, Barkhausen, Weine, Scherfede, Rimbek, Liebenau, Herlinghausen, Höxter. Im Innern trifft man es in Dringenberg, Reelsen, Istrup, Holzhausen, Herste, Tietelsen, Drenke, Neuhaus.

braxtə begegnet nur vereinzelt in Fürstenberg, Hohenwepel, Eißen, Ikenhausen, Löwen, Niesen, Haarbrück, Muddenhagen, Bühne, Erkeln, Hembsen, Riesel, Sommersell.

as. *gân* und *stân*, ahd. mhd. *gân*, *stân*, *gên*, *stên* verteilen sich als *xô:n*, *xo:n*, *stô:n*, *sto:n* . . . auf die Pa. M. parallel zu *lâtan*. Der Imperativ erleidet eine Ausnahme, da ein kleiner Bezirk *xoŋk* aufweist. Es ist dies die Gruppe Steinheim—Nieheim nebst Großenbreden, Kleinenbreden, Kollerbeck, Löwendorf, Böddexen. In den Grenzorten dieser Gegend tritt nasalierte und nicht nasalierte Form auf mit der Differenzierung, daß die erstere Form sofortige Befolgung des Befehls erheischt, während

die letztere einen futurischen Charakter erhält. Zu *la:tən* stellen sich in Parallele: *ma:tə*, *stra:tə*, *pla:sta*, *va:a*, *sxa:p*, *sta:l*, *sla:pən*.

Linie 10, 11.

as. *e* (westgerm. *ë*, got. *i*, idg. *e* oder *i*) zeigt je nach der Qualität des nachfolgenden Konsonanten verschiedene Entwicklung.

as. *e* vor einfachem Dental.

nhd. lesen, as. *lesan* erscheint als *liəzən*, *le:zən*, *lezən*, *lɔ:zən*, *lœ:zən*, *la:zən*, *la'zən* (*L'izen* in Albaxen, Stahle). *le:zən* zeigt der Nordosten bis Sandebeck — Brakel — Haarbrück. Hembsen, Erkeln, Tietelsen sprechen *liəzən*. An der Südseite findet sich *le:zən* in der Gruppe Hohenwepel — Ossendorf mit Warburg, Wormeln, Scherfede, Rimbeck. Dössel hat *lɔ:zən*, ebenso Großen-Eder — Lütgen-Eder, Borgentreich. *lœ:zən* trifft man nur an der Diemelseite in Cörbecke, Bühne, Manrode, Herlinghausen, Calenberg und im Nordwesten in Stukenbrock, Schloß-Holte. *la:zən* zeigt nur Muddenhagen. Alle hier nicht angeführten Ortschaften der Pa. M. sprechen *liəzən*.

Vor der Liquida *l* erleidet as. *e* eine leichte Verschiebung gegenüber obiger Form, da Brechung zu *iə* häufiger auftritt.

nhd. stehlen, as. *stelan* wird *stiələn* (*st'ılən* in Albaxen, Stahle, Lüchtringen, *stelən*, *stılən* Hohenwepel, Menne, Herlinghausen, Calenberg). *ste:len* beschränkt sich auf die lipp. und Wesergrenze mit Herstelle, Würgassen, Beverungen, Wehrden, Amelunxen, Blankenau, Ovenhausen, Lütmarsen, Brenkhausen, Böddexen, Fürstenau, Großen- u. Kleinen-Breden, Löwendorf. Kollerbeck und Born haben *stelən*. Parallel hierzu entwickeln sich: *stiəkən*, *stiaəən*, *hiak*.

as. *e* (*i*) vor Nasalen.

as. *neman*, *niman* schwankt schon im as., da *e* vor *m* zu *i* wird. Daneben zeigt sich auch je einmal *u* in M., Gen., Oxf. Gl. Das Diemeltal hat die letztere Form von Herlinghausen bis zur Mündung als *numən* (Liebenau *nomən*). Im Pa. Dialekt findet man *ni:mən*, *nimən*, *ny:mən*, *nəmən*, *nemən*. *ny:mən* umfaßt das Gebiet zwischen Weser und Linie 10. Die Scheidung folgt fast keiner Gruppengrenze, durchschneidet vielmehr

Vörden — Bökendorf, Steinheim — Nieheim, Driburg — Brakel, Peckelsheim — Borgholz, Borgentreich — Cörbecke. (Bühne, Manrode *nəmən*.) *nīmən* findet sich in Stukenbrock und Marsberg, *nēmən* in Born, Kollerbeck, Großen-Breden, Kleinen-Breden und Langenkamp. Sonst hat die Pa. M. *ni:mən* und *nimən*. Das Längenverhältnis ist schwankend, doch überwiegt die Länge im nördl. Teile zu beiden Seiten des Egge-Gebirges.

as. *e* vor labialer Spirans.

as. *e* in *geban*, ags. *giefan* wird durchgehends zu *i* erhöht. *e* beobachtet man nur in Beverungen, Born, Kollerbeck, Großen-Breden. Sommersell, Fürstenau, Bosseborn besitzen schwache Brechung zu *iə*.

as. *nebal*, mnd. *nebel* zeigt mehr Neigung zum dental-labialen *v*, während im vorigen Beispiel das bilabiale *b* vorherrschend ist. Der Unterschied ist in der verschiedenen Nachbar-konsonanz begründet.

Spaltung zu *iə* findet sich neben oben genannten Orten noch in Eilversen, Altenbergen. *nēvəl* herrscht in Würgassen, Wehrden, Albaxen, Stahle, Born, Kollerbeck, Großen-Breden, Fürstenau, Böddexen, Brenkhausen, Lütmarsen, Ovenhausen, Amelunxen. Zu *gi:vən* treten in Parallele: *tī:və*, *kni:vəl*, *sti:vəl*.

as. *e* vor Gutturalen.

Die Spaltung zu *iə* wiegt vor. Das *e*-Gebiet umfaßt geschlossene Gebiete an der Weser, an der Nord- und Südseite und im Nordwesten. Linie 11 trennt das Spaltungsgebiet genau ab. Sie geht südl. von Schwalenberg in das Pa. Gebiet über und teilt die Spracheinheiten Vörden—Bökendorf, Corvey, Beverungen—Herstelle ab. An der Südseite scheiden mit *e*-Formen aus Herlinghausen, Calenberg, Scherfede, Rimbeck, im Nordwesten Stukenbrock.

as. *weg* ist also nach vorstehender Scheidung als *viəχ* oder *ve:χ* anzusetzen. Dehnung zu *ve:χ* tritt nur ein in den an der Südgrenze genannten Orten.

as. *ê* (germ. *e* und Kontraktion des germ. *ai*, idg. *ê*). Im Vergleich zu as. *e* ist keine so große Mannigfaltigkeit vorhanden.

as. *têkan*, got. *taikens* behält nur im Südosten die as. Vokalqualität in der Gruppe Borgentreich—Cörbecke. Linie 12 trennt die hierher zu rechnenden Orte ab. as. *ê* begegnet als *a*: in den Orten, die fast genau auf der West-Ost-Linie Neuen-

heerse—Drenke liegen. Es sind Neuenheerse, Dringenberg, Schmechten, Rheder, Istrup, Erkeln, Hembsen, Bruchhausen, Drenke. Alle andern Gegenden haben Spaltung zu *o'i*, *a'i*, *a'i*, *e'i*. (Ottenhausen *o'u.*) *to'ikən* zeigt die Gruppe Wewelsburg mit Einschluß von Alfen, aber mit Ausschluß von Haaren. Die östlich sich anreihenden Orte Husen, Etteln, Henglarn, Helmern haben auch *o'i*, desgleichen Stukenbrock, Hövelhof, im Süden Meerhof, Ösdorf, Westheim, ferner Warburg, Wormeln, Hohenwepel, Ikenhausen. *to'ikən* beschränkt sich mit Ausnahme von Haaren, Atteln auf die Grenzorte Essentho, Wünnenberg, Scherfede, Rimbeck, Welda, Herlinghausen, Menne, Ossendorf, Dössel, Bonenburg. Das gesamte übrige Pa. Gebiet scheidet sich in *a'i*- und *o'i*-Formen. *to'ikən* breitet sich aus im Norden und an der Weser, ein kleines Gebiet liegt an der Lippe und Alme. Es kommen hier also in Betracht die Gruppen Sandebeck—Grevenhagen, Steinheim—Nieheim, Vörden—Löwendorf, Corvey, die Ortschaften zu beiden Seiten der Lippe bis Bentfeld aufwärts. Delbrück, Westenholz haben *a'i*. Im Südwesten trifft man *o'i* in Siddinghausen—Weiberg mit Einschluß von Steinhausen. Das *a'i*-Gebiet liegt zu beiden Seiten des Eggegebirges und tritt nur im Norden bei Lippspringe, Delbrück und im Südosten bei Beverungen—Herstelle an die Grenzen der Pa. M. Eine genauere Abgrenzung soll unterbleiben, da vielfach parallele Entwicklung zu as. *i* vorliegt (s. w. unten). Gleiche Gebietsteilung mit *to'ikən* haben *sxa'ilə*, *xa'il*, *ra'inə*, *la'ian*, *χəma'in*, *spra'ian*.

as. *ê* vor *r*.

Bei as. *hêr* ergibt sich in den *a'i*-, *o'i*-Gebieten eine durchgehends hellere Färbung zu *o'i* und *e'i*, während *o'i* konstanter bleibt oder Verdunkelung nach *u'i* verrät.

Wewelsburg—Haaren und fast das ganze westl. Vorland des Egge-Gebirges sprechen *he'i*, *he.ia*. (Die Formen mit oder ohne *a* wechseln häufig in derselben Ortschaft, doch ist *hei* häufiger.) Ausgenommen sind hier Buke, Altenbeken, die sich Grevenhagen—Sandebeck anreihen, Siddinghausen—Weiberg mit *ha'i* (*to'ikən*) und die Nachbarschaft der Lippe von Bentfeld abwärts mit Einschluß von Delbrück mit *ho'i* (Hövelhof *he'i*, Stukenbrock *hi:a*, Westheim, Ösdorf *ho'i*).

Östlich des Egge-Gebirges gestalten sich die Verhältnisse

nicht so einheitlich. *hu'ia* sprechen Grevenhagen, Sandebeck, Reelsen, Himmighausen, Rosseborn, Albaxen, Stahle (westl. des Egge-Gebirges nur Mettinghausen, Mantinghausen, Lipperode), *hy'ia* Ottenhausen, *hy:a* Fürstenau, Brenkhausen, Ovenhausen, *hoa* Steinheim, Nieheim, Born, Kollerbeck, Löwendorf, Großen-Breden, Eilversen, Lütmarsen, Altenbergen. Die übrigen Orte im Norden weisen *o'i* auf, und zwar gilt hier die Linie Neuenheerse — Riesel — Brakel — Hembsen — Amelunxen — Blankenau als Grenze. (Herste *ha'ia*.) Südlich dieser Linie begegnet überwiegend *he'i*, *he'ia*. *ha'ia* findet sich in Drenke, Tietelsen, Erkeln, Bruchhausen, Haarbrück, *hs'ia* in Dahlhausen, Borgentreich, Ottbergen, Calenberg, *hi:a* in Herlinghausen, Liebenau.

as. *ê* (germ. *ai*). Mit Ausnahme vor Liquiden und Nasalen läuft vor einfacher Konsonanz die Entwicklung mit as. *ê* = germ. *ê* parallel.

as. *ê* (germ. *ai*) vor *l*.

as. *dêl* wird zu *da:ɔl* in der Gruppe Wewelsburg mit Helmern, Atteln, Alfen, Tudorf, Borchon, Upsprunge und in Bleiwäsche, Leiberg. Östlich des Egge-Gebirges findet man diese Form nur in Willegassen, Hohenwepel, Tietelsen, Dössel, Germete, Wormeln, Muddenhagen, Haarbrück, Gehrden. *da'il* ist westl. des Egge-Gebirges selten und wird nur gesprochen in Esbeck, Verlar, Westenholz, Salzkotten, Herbram, Essentho. Im Norden stößt man auf *da'il* in Himmighausen, Steinheim, Nieheim, Bergheim, Ottenhausen, Vinsebeck, Rolfzen, Sommerzell, Born, Löwendorf, Großen-Breden, Bökendorf, Fürstenau, Böddexen, Brenkhausen, Lütmarsen, Ovenhausen, Bosseborn, Albaxen. Im Südosten rechnet hierher die Gruppe Borgentreich — Cörbecke mit Ausnahme von Lütgen-Eder, Großen-Eder, Borgentreich, aber mit Einschluß von Peckelsheim, Niesen und im äußersten Süden Welda. Hörste und Etteln haben *dœ'il*, Hövelhof, Stukenbrock, Großen-Eder, Menne, Warburg, Herlinghausen, Calenberg, Stahle *dɔ'il*, Schwaney, Borgentreich, Lütgen-Eder, Entrup, Amelunxen, Blankenau *dɔ:l*. In den übrigen Orten ist *dæl* gebräuchlich, also vorwiegend im Südwesten, im Nordwesten des Egge-Gebirges und im mittleren Teile zwischen Weser und Egge-Gebirge. Zu *da'il* stellen sich *ha'isk*, *bra'it*, *sna'i*, *spa'ikə*, *ha'it*, *sva'it*.

as. *ê* (germ. *ai*) vor Nasalen zeigt gleiche Entwicklung wie *ê* vor *l*.

as. *ê* (germ. *ai*) vor *r*.

as. *mêr*, got. *mais* findet sich meistens als *mæa*. Daneben tritt *ma'a* auf in Leiberg, Bleiwäsche, Fürstenberg, Helmern, Atteln, Etteln, Henglarn, Herbram, Wewer, Upsprunge, östlich des Egge-Gebirges in Pömbesen, Nieheim, Natingen, Fürstenau, Böddexen, Tietelsen, Niesen, Peckelsheim, Eißen, Dössel, Ossendorf, Wormeln, Germete, Cörbecke, Haarbrück, *ma:i* in Großen-Eder, Daseburg, Rösebeck, Bühne, Manrode. *mæ:a*, *mæ:i* findet sich in Löwen, Ikenhausen, Hohenwepel, Lütgen-Eder, Warburg, Herlinghausen, Calenberg, Muddenhagen, *me:a* in Westenholz, Willegassen, Siddinghausen, Barkhausen, Weine, Weiberg, Brenken, Alfen. Sonst ist *mæ:a* gebräuchlich.

Linie 12.

Die Beobachtungen über as. *e* und *ê* lassen es notwendig erscheinen, die Hauptgrenze in der Spaltung zu *oi* oder *ai*, die an der Westseite zur charakteristischen Dialektgrenze wird, hervorzuheben. Sie scheidet im Norden einen größeren zusammenhängenden Gebietsstreifen und einen kleineren an der Westgrenze mit den Orten an der Lippe aus. An der Nordost-ecke zwischen Stahle und Böddexen einsetzend, halbiert sie fast die Abtei Corvey und sondert die Gruppen Vörden—Bökendorf, Nieheim—Steinheim, Grevenhagen—Sandebeck ab. Unter Umgehung von Neuenbeken, Altenbeken stößt sie wieder auf die lipp. Landesgrenze, der sie bis Augustendorf folgt. Zwischen Stukenbrock und Hövelhof wird die Westseite erreicht, der sie bis Wiebeler folgt. Bei Sande wird die Lippe überschritten, Bentfeld, Thüle, Scharmede scheiden aus, Geseke wird eingeschlossen. Indem sie Weine und Siddinghausen ausschließt, geht sie auf Briloner Gebiet. Die gesamte übrige Pa. M. bildet gegenüber diesen Grenzabsonderungen ein großes einheitliches Gebiet zu beiden Seiten des Egge-Gebirges.

as. *i* (idg. *i* oder *e*, germ. *ë*, das sich vor nas. + cons. und wenn kein suffixales *a* erhaltend wirkte, in *i* wandelte).

as. *wika*, got. *wihô*, tritt als *vikə*, *vi:kə*, *vekə*, *viθkə* auf. *iə* zeigt nur Siddinghausen—Weiberg mit den Nachbarorten Siddinghausen, Hegensdorf, Leiberg, Wünnenberg, Bleiwäsche,

Fürstenberg, Essentho, Etteln. Im Nordwesten findet man *io* in Stukenbrock, im Norden in Rolfzen, Sommersell, Altenbergen, im Corveyschen in Stahle, Lüchtringen, Fürstenau, Bosseborn. *vike* sprechen Großen-Breden, Blankenau, Herstelle, Würgassen. Sonst begegnet *vikə* und *vi:kə*. Letzteres ist vorherrschend in Nieheim-Steinheim mit Reelsen, Pömbesen und zwischen Lipp-sprunge und Lippstadt. Die kurze Form findet sich vorzugsweise im mittleren und südlichen Gebiete.

Allgemein ist die Dehnung bei nachfolgendem weichen Konsonanten.

as. *nigun* lautet *ni:ʒənə* und in wenigen, über das Gesamtgebiet zerstreut liegenden Orten *neʒənə* wie in Steinheim, Nieheim, Würgassen.

as. *i* vor *l* zeigt größere Neigung zur *e*-Abschwächung.

as. *miluk*, mnd. *melk* hat *miəl̥kə*, *mil̥k* nach obiger Orts-
teilung, *mēlk* in der Abtei Corvey, in Löwendorf, Großen-Breden,
Kleinen-Breden. Dagegen spricht die Gruppe Nieheim—Stein-
heim *mi:l̥k* und *miəl̥kə*.

Linie 14, 15.

as. *î* (germ. *i*, got. *ei*, idg. *ē*).

as. *swîn* lehnt sich zum größten Teil in der Lautentwicklung an as. *ê* an und zeigt sich als *sva'in*, *svə'in*, *svē'in*, *svō'in*. *svē'in* überwiegt. Linie 14 trennt die hellen Bildungen von den dunkleren ab. Sie beginnt an der Nordostecke, folgt dem Lauf der Weser mit Umschließung von Lüchtringen und tritt zwischen Wehrden und Blankenau auf Pa. Gebiet. Über Erkeln—Neuenerse strebt sie dem Egge-Gebirge zu, dem sie eine kurze Strecke folgt, um dann westwärts von Buke und Altenbeken auf lipp. Gebiet überzugehen. Nach Umfassung der Nordostecke mit Stukenbrock wendet sie sich in scharfem Bogen der Lippe bei Sande zu, umgeht Scharmede—Thüle, schließt Geseke mit ein und teilt sich westwärts von Weine, indem die *e'i*-Linie Siddinghausen—Weiberg abtrennt, während Linie 15 die Scheidung der *a'i*- und *o'i*-Formen übernimmt. Südlich von Bleiwäsche treffen beide Linien wieder zusammen. Im Norden dieser Scheidung zeigt Ottenhausen *o'u*, dagegen *u'i* Grevenhagen-Sandebeck mit Reelsen, Pömbesen, Nieheim, Steinheim, Vörden—Löwendorf und Corvey mit Ausnahme von Lüch-

tringen (*o'i*), Amelunxen (*o.i*). Die übrigen Orte zwischen diesen Sprachgruppen und der Scheidelinie haben *o'i*. *u'i* wird im Westen angetroffen in Verlar, Hörste, Mettinghausen, Mantinghausen, Thüle, Scharmede. Rolfzen, Nieheim zeigen *o'i* und *y'i*, Herste, Bruchhausen *a'i* (*o'i*), Bühne *o'i*, Haarbrück *o'i*. Sonst vernimmt man größtenteils *e'i*, wie in *χre'inən. stre'ikən, sple'itən, spe'ia, de'ik, kre'ix*.

Vor *r* fällt meist der 2. Komponent, so daß as. *firion, fe:an* statt *fe'ian* wird. Änderung der vokalischen Qualität findet sich im *u'i*-Gebiet, nämlich *o:* in Eversen, Born, Kollerbeck, Löwendorf, Großen-Breden, Fürstenau, Eilversen, Altenbergen, *y:* in Brenkhausen.

Linie 16.

as. *o* (germ. *o*, erhalten durch suffixales *a*, wenn nicht Doppelnasal oder nas. + cons. den Einfluß hinderten; oder germ. *u*, vor *a* zu *o* gebrochen.)

as. *opan* tritt westl. des Egge-Gebirges als *u:opən* auf, östl. desselben findet man daneben *o'upən* in Albaxen, Lüchtringen, Brenkhausen, Ovenhausen, *opən* in Herstelle, Wür-gassen, Beverungen, Blankenau, Amelunxen, Lütmarsen, Böldexen, Born, Kollerbeck, Eilversen, Großen-Breden, Löwendorf, Welda. Wormeln hat *jopən*, Calenberg *vu'opən*, Herlinghausen, Liebenau sprechen *upən*.

Gleichlautend gestaltet sich *o* mit folgendem stimmhaften Labiallaut, nur tritt bei ungebrochenem Vokal Dehnung ein.

as. *obana* kennzeichnet sich als *u:ovən, o'ubm, o:bm* (mit homorganem Wechsel), *o:vən, bo:vən, jovən, vu'ovən*. Der *b*-Anlaut wechselt, ohne sich örtlich festlegen zu lassen. Gleiche vokalische Färbung zeigen *hu'ol, ku'olə, knu'okən, stru'otə, slu'ot*.

as. *o* vor Gutturalen.

as. *drog*, mnd. *troch* (*g*) erscheint als *trox* und *tru'ox* in der Scheidung von Linie 16. Nachdem dieselbe zuerst gegen Waldeck und Hessen grenzscheidend wirkt, tritt sie im Südosten in Pa. Gebiet ein, teilt Drenke dem Wesergebiete zu und stößt zwischen Ottbergen und Amelunxen auf Corveyer Boden, Bosseborn abschneidend. Nach Ausschluß von Bellersen und

Vörden teilt sie die Gruppe Vörden—Löwendorf Corvey zu und geht dann auf lipp. Gebiet über. Außer Stukenbrock kennt sonst die Pa. M. keine Spaltung.

Linie 17.

as. *o* vor *r*.

as. *korn* (*chorn*), got. *kaurn* begegnet am häufigsten als *ko:an* neben *ka:an*, *ko'uan*, *ka'uan*.

ka:an ist gebräuchlich in Albaxen, Stahle, Lütgen-Eder, Warburg, Liebenau, *ko:an* in Eversen. Die Abgrenzung zwischen *ko:an* und *ka'uan*, *ko'uan* gibt Linie 17. Sie setzt an der Weser im Nordosten ein und springt nach Umschließung von Lüchtringen nördl. von Höxter nach Corvey über, das zwischen Ovenhausen und Bosseborn durchquert wird, teilt dann Vörden—Bökendorf unter Umgehung von Bellersen, Altenbergen, Eilversen, Vörden, läßt Nieheim—Steinheim als Ganzes hervortreten und zieht durch Grevenhagen—Sandebeck unter Ausschluß von Reelsen, Pömben, Schöneberg der lipp. Grenze zu. Im Nordosten scheiden aus Stukenbrock, Westenholz, Mettinghausen, Mantinghausen, Rebbecke, Verlar, Garfeln, Hörste. Nach Umgehung von Geseke stößt die Linie wieder auf die politische Grenze. Hier scheidet das Einheitsgebiet Wewelsburg mit *ko'uan* aus. Die Sprachgruppe Steinheim-Nieheim zeigt mit Ausnahme von Nieheim (*ko'uan*) und Eversen (*ko:an*), aber mit Einschluß von Bredenborn ebenfalls *ko'uan*. Vörden—Bökendorf und Corvey nördl. der Scheidelinie haben *ka:uan*, ebenso Daseburg, Rösebeck, Cörbecke, Herlinghausen, Borgentreich, Großen-Eder. Bühne spricht *ka:an*, Manrode, Haarbrück, Muddenhagen haben *ko:an*. Letztere Form ist auch in den hier nicht aufgezählten Orten der Pa. M. gebräuchlich. Im Lippstädter Bezirke sprechen Westenholz, Mettinghausen, Hörste *ka:uan*, Esbeck, Lipperode *ko:an*, Verlar, Mantinghausen, Rebbecke *ko:uan*.

Linie 18, 19.

as. *ô* (germ. *ô*, idg. *ô*, *â*).

as. *kô* bewahrt nur die Gruppe Borgentreich—Cörbecke nebst Manrode und Muddenhagen als *ko:*, sonst trifft man *ke'u*, *ko'u*, *ka'u*.

ka'u zeigt die Gruppe Wewelsburg nebst Steinhausen, Atteln, Etteln, Hegensdorf, Husen, Herbram, Iggenhausen, Dörnhagen, Dahl, Borchon, Alfen, Schwaney, Husen, Fürstenberg, Stahle, Wehrden, Ottbergen, Ikenhausen, Ösdorf, Wormeln, Warburg, Calenberg, Bruchhausen, Drenke, Blankenau, Vinsebeck. Ottenhausen spricht *ka:ə*. *ka'u* haben Kleinenberg, Lichtenau, Helmern, Meerhof, Westheim, Stukenbrock, Neuhaus, ferner Peckelsheim, Schweckhausen, Willegassen, Löwen, Niesen, Fölsen, Bonenburg, Borlinghausen, Siddessen, Rheder, Gehrden, Frohnhausen, Hampenhausen, Natingen, Natzungen, Borgholz, Dahlhausen, Beverungen, Herstelle, Würgassen, Tietelsen, Haarbrück, Germete, Welda, Menne, Ossendorf, Dössel, Hohenwepel. *kou* zeigen Scherfede und Rimbeck. Sonst ist *ke'u* die herrschende Form im Pa. Gebiet.

Linie 18 zeigt westl. des Egge-Gebirges das *ɔ'u*-Gebiet, soweit ein Ganzes zu erzielen war. Linie 19 sucht die Orte zu kennzeichnen, die *a'u* sprechen. Gleiche Ausdehnung begegnet bei *be'uk*, *fe'ua*, *de'uk*, *fe'ut*.

Folgt dem as. *ô* in der zweiten Silbe *i* (*j*), so erscheint *o'i* oder *o:*.

as. *sôkian*, got. *sokjan* zeigt demnach als Haupttypen *so'ikən* und *so:kən* neben *so'ikən*, *sa'ikən* (Herstelle). *o* findet man in der Gruppe Borgentreich—Cörbecke nebst Manrode, Muddenhagen, Wormeln, ebenso hat Hövelhof *o*. *so'iken* spricht man in Fürstenberg, Essentho, Helmern, Etteln, Husen, Scherfede, Rimbeck, Ossendorf, Bonenburg, Herlinghausen, Blankenau. Ottenhausen hat *so'ukən*. Dort also, wo as. *ô* zu *eu* wird, zeigt auch *ô + i* stets *oi*, während die Gebiete mit Beibehaltung des as. Vokalwertes *ô* umlauten. In den *a'u*- und *ɔ'u*-Gegenden ist die Gestaltung durch folgendes *i* schwankend, man trifft im bunten Wechsel *o'i*, *o:*.

as. *ô* (germ. *au*).

as. *rôd*, got. *raups* nimmt die mannigfaltigste Gestaltung an als *ra:t*, *ra:t*, *rô:t*, *rœ:t*, *ra'ut*, *rœ'ut*, *rɔ'ut*. *ra:t* neben *ra:t* hört man in Ottenhausen, Henglarn, Würgassen, Herstelle, Drenke, Wehrden, Entrup, Eversen, Fölsen, Niesen, Frohnhausen, Siddessen, Rheder, Peckelsheim, Willegassen, Schweckhausen, Borgentreich, Natingen, Lütgen-Eder, Scherfede, Rimbeck, Bonenburg, Wormeln, Calenberg, Bruchhausen, Ottbergen, Albaxen;

ræ:t in Lichtenau und Neuhaus, *rô:t* in Beverungen, Borgholz, Natzungen, Amelunxen, Blankenau, Dahlhausen, Tietelsen, Haarbrück. Die überwiegende Mehrzahl hat gebrochene Lautbildung. *ra:ut* zeigen Haaren, Dringenberg, Bredenborn, Vinsebeck, Stahle, Hohenwepel; *ra:ut* ist verbreitet im Sprachgebiete Borgentreich — Cörbecke nebst Manrode, Muddenhagen, Warburg, Herlinghausen, Welda, Germete, Ossendorf, Menne, Dössel, unter Auschluß von Großen-Eder und Lütgen-Eder, in der Gruppe Nieheim — Steinheim ohne Vinsebeck, Ottenhausen, Holzhausen, Eversen, in Sandebeck, Himmighausen, im Sprachgebiete Vörden — Bökendorf ohne Vörden, in der Abtei Corvey ohne Albaxen, Wehrden, Amelunxen, Blankenau. Auch Willebadessen, Neuenheerse, Erkeln rechnen hierher, ebenso im Südwesten Siddinghausen, Hegensdorf, Leiberg, Wünnenberg, Bleiwäsche, Fürstenberg, Essentho, im Westen des Egge-Gebirges Kleinenberg, Herbram, Etteln, Iggenhausen, Borchon, Tudorf, Wewer, Wewelsburg, Brenken, im Lippe-Gebiete Upsprunge, Salzkotten, Verne, Westenholz, Lipperode. Die übrigen Orte sprechen *ræ:ut*, seltener *rô:ut* wie Hövelhof, Dörnhagen, Schwaney, Iggenhausen, Ikenhausen.

as. *brôd* weicht von der vorigen Darstellung nur ab in Cörbecke, Dössel, Germete, Ossendorf, Daseburg, Bühne, Manrode, wo *bro:t* gesprochen wird, dagegen geht as. *grôt* ganz mit *rôd*.

as. *ô* (germ. *au*) vor *r*.

as. *ôra* hat im allgemeinen parallele Gestaltung zu *rôd*, dem *a:*, *a:*, *ô:* entsprechen hier fast immer *a:a*, *a:a*, *ô:a*, den Formen *a'u*, *æ'u*, *ɔ'u* stehen gegenüber *a'ua*, *æ'ua*, *ɔ'ua*. Die geringen Schwankungen sollen nicht dargelegt werden.

as. *ô* (germ. *au*) vor Nasalen ist nicht so einheitlich.

as. *bôm*, got. *bagms* hat *ba:um* in Wehrden, Beverungen, Fölsen, Niesen, Willegassen, *ba:m* in Germete, Brenken, Haaren, Helmern, Vinsebeck, Dahlhausen, *ba:m* in Husen, Neuhaus, *ba'um* in Atteln, Asseln, Weine, Barkhausen, Westheim, Ösdorf, Meerhof, Borlinghausen, Dörnhagen, Blankenau, *bæ'um* in Sommersell, *bo'um* in Borgholz.

Der Plural zeigt größere Einheitlichkeit. Man spricht *ba'imə* im Einheitsgebiete Borgentreich — Cörbecke nebst Manrode, Muddenhagen, Warburg, Herlinghausen, Calenberg, Welda.

doch scheiden aus Eiben, Großen-Eder, Lütgen-Eder, Borgentreich. An der lipp. Grenze zählen hierher die Gruppe Nieheim — Steinheim nebst Born, Kollerbeck, Löwendorf, Großen-Breden, Eilverßen, Bökendorf mit Ausschluß von Nieheim, Bergheim, Ottenhausen. In Corvey hört man *a'i* in Brenkhausen, Lütmarsen, Bosseborn, Albaxen. Westlich des Egge-Gebirges ist die Form nur in Haaren, Essentho, Westenholz, Lipperode anzutreffen. *ba:me* begegnet in Niesen, Willegassen, Hohenwepel, Dössel, Germete, Ossendorf, Menne, Kleinenberg, Borchon, Hegensdorf, Leiberg, Wünnenberg, Bleiwäsche, Helmern, Husen, *bə:mə* in Wehrden, Löwen, Borgentreich, Wormeln, Amelunxen, Blankenau, sonst ist *bæ:mə* gebräuchlich.

as. *lôn* geht, abgesehen von einer stellenweise auftretenden Hellfärbung, mit *bôm*.

Durch folgendes *i* (*j*) bekommt as. *ô* die Formen *æ*:, *ɔ*:, *a'i*, *ɔ'i*, seltener *o'i*, *a*:

as. *dôpian*, got. *daupjan* hat vorwiegend *dæ:pən*. *da:pən* hört man in Brenken, Leiberg, Bleiwäsche, Fürstenberg, Haaren, Helmern, Atteln, Henglarn, Etteln, Husen, Kleinenberg, Wewer, Upsprunge, Ossendorf, Germete, Wormeln, Haarbrück, *dô'ipən* sprechen Fürstenau, Böddexen, *da'ipən* Essentho, Stahle, Brenkhausen, Lütmarsen, Ovenhausen, Bosseborn, Eilverßen, Löwendorf, Kollerbeck, Born, Sommersell, Rolfzen, Steinheim, Vinsebeck, Bergheim, Daseburg, Rösebeck, Cörbecke, Bühne, Manrode, Muddenhagen, Warburg, Herlinghausen, Calenberg, im Westen Esbeck, Westenholz, Lipperode, *dɔ'ipən* findet sich nur in Hövelhof, Stukenbrock, Welda, Thüle, *dæ:pən* in Wehrden, Würgassen, Beverungen, Amelunxen, Erkeln, Brakel, Löwen, Ikenhausen, Hohenwepel, Borgentreich, Lütgen-Eder, Westheim, Scharmede, Verne, Mettinghausen, Mantinghausen, Bentfeld.

as. *u* (germ. *u* oder *o* vor Doppelnasal oder nas. + muta) erleidet nur quantitative Veränderungen in offenen Silben.

Linie 20, 21, 22.

as. *û* (germ. *û*, idg. *û*).

as. *hûs* zeigt *hi'us*, *ho'us*, *hø'us*. Am verbreitetsten ist *iu*. Linie 20 umschreibt das Gebiet. Sie setzt bei Lipperode ein, folgt der politischen Grenze bis Schöning und geht dann auf Pa. Gebiet über. Unter Ausschließung von Hövelhof, Stuken-

brock erreicht sie nördl. von Lippspringe die lipp. Grenze, teilt Ottenhausen ab und geht zwischen Bördexen und Stahle zur Weser über, die sie südl. von Höxter wieder verläßt. Zwischen Bosseborn—Amelunxen, Bruchhausen—Ottbergen hindurch wendet sie sich südl. von Erkeln westwärts, trennt Riesel—Rheder, Dringenberg—Gehrden, Willebadessen—Fölsen und überschreitet dann das Egge-Gebirge. Auf der Westseite geht sie nördl. an Lichtenau vorbei, wendet sich zwischen Henglarn—Atteln, Haaren—Helmern südwärts und tritt nach Umgehung von Fürstenberg—Wünneberg auf Briloner Gebiet über. Innerhalb dieses nur nach Westen hin offenen Teiles hört man *i'u*. Außerhalb dieses Kreises trennt Linie 21 zweimal Gruppen mit *o'u* ab und zwar westl. des Egge-Gebirges Lichtenau, Holtheim, Ebbinghausen, Husen, Atteln, Etteln, Helmern (Henglarn *hi'us*), östl. des Gebirgszuges das Gebiet mit den Grenzorten Ottbergen, Drenke, Jakobsberg, Dahlhausen, Natzungen, Willegassen, Löwen, Fölsen, Gehrden, Rheder. Im Süden scheidet Linie 22 nur Herlinghausen mit *u:* aus, während Calenberg *o'u* hat. Wehrden, Amelunxen, Meinbrexten zeigen *e'u*, Haarbrück hat *a'u*, sonst ist südwärts der Scheidung *o'u* überwiegend.

as. *dûba* lehnt sich der obigen Form an und zeigt homorganen Wechsel zwischen *b* und *v*.

as. *sûgan* ist nur bemerkenswert hinsichtlich des intervokalen $\bar{\zeta}$ (s. Linie 1—4). Es zählen weiterhin hierher: *bi'ua*, *jî'uxən*, *slî'ukən*, *ni'u*, *di'u*.

as. *û* vor nicht ursprünglichem $\bar{\zeta}$ erleidet Quantitätsverluste und zeigt häufiger *o*-Formen. as. *trûôn* wird *trôzən* in Leiberg, Wünneberg, Fürstenberg, Essentho, Haaren, Helmern, Henglarn, Kleinenberg, Borchten, Ikenhausen, Hohenwepel, Großen- und Lütgen-Eder, Eißen, Dössel, Ossendorf, Menne, Rösebeck, Cörbecke. — Linie 4 scheidet die Orte ab, die as. *bûan* als *bi'uən* zeigen. Zwischen Niese und Langenkamp einsetzend, umschließt sie nur Löwendorf, um dann genau der Corveyer Grenze zu folgen.

as. *eo*, *io* (germ. *eu*, got. *iu*, idg. *eu*).

as. *riomo* lehnt sich in vokalischer Gestaltung fast ganz an die Gebietsteilung des as. *ê* an. Es treten auf *ra'imən* . . . *o'i*, *e'i*, *a:*, *é:*, *o'i*, *o'u* (letzteres in Ottenhausen). Linie 13 erleidet hier folgende Einschränkungen. An der Weser treten

mit *o'i* zum Norden Albaxen, Höxter, Stahle, Lüchtringen, Wehrden, Amelunxen. Die Einheit Siddinghausen — Weiberg zeigt *oi*, während as. *ê* nicht einheitlich *oi* wird. Ausnahmen in unmittelbarer Nähe der Linie 13 sind Buke und Verne. *e:* zeigt sich in Großen- und Lütgen-Eder, Eißen, Borgentreich, Daseburg, Rösebeck, Cörbecke, Bühne, Manrode, Muddenhagen, während Dössel, Menne, Wormeln, Herlinghausen, Scherfede, Bonenburg *ei* haben. *a:* sprechen Dringenberg, Fölsen, Haarbrück, Istrup, Bruchhausen, Hembsen, Erkeln, Dahlhausen, Rheder, *oi* Stukenbrock, Henglarn, Etteln, Husen, Schwaney, Ösdorf, Westheim, Ikenhausen, Hohenwepel, Germete, Ossendorf, Rimbeck, Warburg, Welda, Blankenau. Alle übrigen Orte südl. der Linie 13 haben *ra'imæn*.

as. *liob* zeigt keine Abweichung von obiger Darstellung, dagegen geht as. *io* vor *r* eigene Wege.

as. *dior*, got. *dius* lautet fast immer *di:a* neben seltenem *dē:a* in Brenken, Steinhausen, Büren, Fürstenberg, Wünnenberg, Essentho, Etteln und *da'ia* in Siddinghausen, Barkhausen, Weine, Weiberg, Harth. *do'ia* zeigen Mettinghausen, Verlar, Hörste, Holsen, Rebbecke (Mantinghausen, Esbeck *du'ia*), *de'ia* haben Scharmede, Bentfeld, Westenholz, doch läßt sich auch fast in allen Orten *di:a* feststellen, wohl in Anlehnung an nhd. Lautstand.

as. *eo*, *io* vor Gutturalen.

as. *fliogan*, zu got. *flaugjan*, begegnet als *flai:æn*, . . . *ai*, *a:*, *ö'i*, *ö:*, *ö'u* neben den Formen mit $\bar{\imath}$ in *flai:æn*, . . . *ai*, *ei*, *oi*. *ö'u* findet sich nur in Ottenhausen, Rolfsen, Eversen, Vörden, *a:* neben *ö:* in Lüchtringen, Brenkhausen, Dringenberg, Bruchhausen, Hembsen, Erkeln, Haarbrück, Fölsen, Rheder, Kleinenberg, Henglarn, Helmern. In der Nachbarschaft dieser Orte zeigt sich gleiche Vokalqualität, jedoch mit kurzem *i*-Nachschlag. Die gleiche Form mit $\bar{\imath}$ haben Hegensdorf, Bleiwäsche, Fürstenberg, Büren, Neuhaus, Delbrück, Boke, Hövelhof, Uprunge, Salzkotten, Westenholz, Verne als *fla:i:æn*. Östlich des Egge-Gebirges ist die Bildung ungebräuchlich, doch setzt sie unmittelbar am rechten Weserufer wieder ein. (Holzminden, Meinbrennen, Lauenförde *fla'i:æn*). *flö:æn* haben Sommersell, Born, Kollerbeck, Löwendorf, Großen-Breden, Eilveresen, Bosseborn, Holzhausen, während *flö:æn* nur in Altenbergen, Nieheim

angetroffen wird. *flō'ian* sprechen Buke, Steinheim, Vinsebeck, Bergheim, Entrup, Reelsen, Pömbesen, Lütmarsen, Ovenhausen, Bökendorf, Bredenborn, Höxter, Albaxen, Stahle, Wehrden, Neuenbeken, *flō'ian* Böddexen, Fürstenau, Siddinghausen, Barkhausen, Weine, Weiberg, Thüle, Scharmede, Bentfeld, Mettinghausen, Verlar, Rebbecke, Hörste, Holsen. Linie 12 behält auch hier die wesentliche Führung und Linie 2—4 legen von neuem in dem Hauptverlauf ihre Richtigkeit dar.

Sprachgruppen.

Bei der Aufteilung des Pa. Gebietes sind vorwiegend solche Erscheinungen berücksichtigt worden, die sich mit Sicherheit über das ganze Land verfolgen ließen. Auf diese Weise sind bestimmte Spracheinheiten aus dem Ganzen herausgetreten. Die Bedeutung dieser Gruppen liegt in der Hervorkehrung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale. Sie machen die Zugehörigkeit zu einem geschlossenen Gebiet nicht von einer absolut gleichen Aussprache abhängig, gestatten vielmehr den einzelnen Ortschaften trotz des engeren Zusammenschlusses eine gewisse Bewegungsfreiheit.

Die beigegefügte Dialektkarte gibt die Ausdehnung der einzelnen Gruppen genau an. Auf den ersten Blick zeigt sie, daß die meisten Einheitsbildungen auf den Außenseiten des Landes liegen, während ein großes Gebiet zu beiden Seiten des Egge-Gebirges fast die ganze Mitte des Hochstiftes einnimmt. Man könnte diese weitgestreckte Gruppe die engere Pa. M. nennen, der gegenüber die übrigen Einheiten dann als entferntere Pa. M. angesprochen werden müßten. Demnach erstreckte sich die erstere von Salzkotten (Geseke) bis Hembsen und hätte als Grenzorte Verne, Elsen, Sande, Lippspringe, Benhausen, Buke, Driburg, Bellersen, Hembsen, Riesel, Altenheerse, Willebadessen, Grundsteinheim, Borchon, Upsprunge.

Die Hauptcharakteristiken des engeren Pa. M. sind:

- as. *a* > *a*, *a*;
- as. *â* > *ô*;
- as. *ê* > *a*'*i*,
- as. *o* vor *r* > *o*;
- as. *û* > *i**u*.